

DAS JAHRHUNDERTUNTERNEHMEN

DIE GESCHICHTE

1907 markiert das Jahr, in der aus der ehemals Bauernfamilie Ausserhofer eine Unternehmerfamilie wurde. Damals verlor Familie Ausserhofer ihren Heimathof an die Schlossherren von Sand in Taufers und aus dem Bauer Joseph Ausserhofer, der Groß-, bzw. Urgroßvater der heutigen Ausserhofer-Generation, wurde der „Holzmeister“ Joseph Ausserhofer. Der Grund für die Vertreibung vom Heimathof ist bis heute noch nicht ganz geklärt, vermutlich wurde er von den Schlossherren als Zins eingefordert. Aus heutiger Sicht erwies sich diese schmerzhafteste Vertreibung vom heimatlichen Hof aber als glückliche Fügung. Sie markiert den neuen Eintritt der Ausserhofer ins Holz- und Handwerksgerbe und somit die eigentliche Geburtsstunde der heutigen Unionbau.

Ab dem Jahr 1907 arbeitete Joseph Ausserhofer also als Holzarbeiter und bis zum Jahr 1928 beschäftigte er bis zu 14 Holzarbeiter. Den ältesten Sohn Josef schickte er auf die Zimmermannsschule nach Meran. Dieser meldete 1933 das Gerbe als Zimmermann in Sand in Taufers an. Doch in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit zwischen zwei Weltkriegen hatte Josef Ausserhofer wenige Aufträge als Zimmermann, sodass er weiterhin mit seinem Vater als Holzarbeiter das Geld verdiente. Der junge Josef revolutionierte die Holzarbeit und ließ Seilbahnen zum Abtransport der schweren Stämme bauen. In Rodeneck entstand mit 1,5 km die längste Holzseilbahn des Pustertals.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs bekam Josef Ausserhofer, auch Lahn-Seppl genannt, verschieden Aufträge als Zimmermann, die mit den Jahren immer mehr wurden, sodass er zusätzlich keine Holzpartien übernehmen musste. Aus seiner Ehe mit der gebürtigen Rodeneckerin Hilda Scherer gehen neun Kinder hervor. Der älteste seiner Söhne, Siegfried, besuchte in Bozen die Geometerschule und meldete im Jahr 1964 ein Industriegerbe als Bauunternehmen an. Gleichzeitig eröffnete er auch das „Technische Büro Siegfried Ausserhofer“. Es dauerte nur einige Jahre, bis in der Zimmerei und im Bauunternehmen über 50 Arbeiter angestellt waren.

Josef, der zweitälteste der Ausserhofer Söhne, übernahm für beide Unternehmen die Leitung des Büros sowie die kaufmännische Abwicklung. Im Jahr 1972 meldete der Vater Josef Ausserhofer den Zimmereibetrieb ab und ging in den Ruhestand. Noch im selben Jahr wurde die Unionbau gegründet, als Aktiengesellschaft der Baufirma Geometer Siegfried Ausserhofer und der Baufirma Siegfried Klammer. 1978 schied dann Siegfried Klammer aus der Unionbau wieder aus und die Brüder Siegfried und Josef Ausserhofer gründeten die Unionbau GmbH. 1984 trat schließlich der jüngste Sohn, Erwin Ausserhofer, in den Betrieb ein und mit ihm auch wieder die Zimmerei.

Die Unionbau GmbH wird zu einem der größten Bauunternehmen Südtirols, welches im Laufe der Zeit mehrere Krisen überwand. Den Kreditrestriktionen Anfang der 1970er Jahre folgte die Hochzinspolitik und eine damit verbundene tiefgreifende Baukrise in Südtirol in den späten 1970ern und frühen 1980er Jahren. Als Reaktion auf die schwierigen wirtschaftlichen Jahre gründete Siegfried Ausserhofer das Unternehmen Interbau zur Bearbeitung des italienischen und internationalen Marktes. Doch bei einem großen Bauvorhaben in Neapel konnte die Firma Milliarden von Lire nicht mehr eintreiben und kam in große finanzielle Nöte. Erst Ende der 1980er Jahre kam erneut der große Aufschwung, die Unionbau erholte sich und führte Aufträge in ganz Südtirol und auch außerhalb der Landesgrenzen aus.

Jede Krise und Schwierigkeit überwand die Gebrüder Ausserhofer gemeinsam. Der familiäre Zusammenhalt ist das Geheimnis dieser Erfolgsgeschichte, die nun ein weiteres Kapitel schreiben wird. In den 1990er Jahren trat die vierte Ausserhofer Generation in die Unionbau ein. Christoph und Thomas, die Söhne von Siegfried, und Simon und Tobias, zwei Söhne von Josef Ausserhofer, übernahmen das Erbe ihrer Väter und Vorfäter und wollen weiterführen, was diese aufgebaut haben.



2. DAS UNTERNEHMEN

Heute ist die Unionbau ein multifunktionales Unternehmen mit rund 140 Mitarbeitern. Aus dem kleinen Handwerk ist ein renommiertes Bauunternehmen geworden, das in der Lage ist, eine vielfältige, komplette Bauabwicklung und Baukoordination anzubieten. Von der Beratung bei der Planung über den architektonischen Entwurf bis hin zur Ausführung sämtlicher Bau- und Zimmermannsarbeiten kann die Unionbau AG alle Bereiche eines Projekts abdecken.

Nicht nur die qualitativ hochwertige Bauausführung, die Beratung und Begleitung des Bauherren in allen Phasen eines Projektes zählen zu den großen Stärken der Unionbau. Planung, Rohbau, Hochbau, Tiefbau, Sanierung, Restaurierung, Holzbau, Brückenbau – all das und noch viel mehr ist die Unionbau in der Lage zu leisten. Maurer, Zimmerer, Spengler, ein hauseigener Dachservice, ein eigenes Büro für Immobilienvermarktung und Immobilienverkauf, eine ganze Planungsabteilung – es gibt kaum ein Berufsbild der Baubranche, das sich im Unternehmen Unionbau AG nicht wiederfindet. Dementsprechend vielfältig sind auch die Mitarbeiter der Unionbau. Es gibt Arbeiter, die bereits seit 40 Jahren mit dabei sind, und jedes Jahr stoßen junge auszubildende Lehrlinge hinzu. Seit den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts steht der Name Ausserhofer für sichere Arbeitsplätze im Tauferer Ahrntal.

Gebaut hat die Unionbau in ihrem mehr als 110jährigem Bestehen dabei alles: Almen und Futterhäuser, Bauernhöfe und Scheunen, Brücken und Stege, Straßen und Wasserläufe, Wohnhäuser und Industriebauten, Dachstühle und Staubecken, Werkshallen und Garagen, Kirchen und Hotels, Schulen, Kinos und ganze Wohnsiedlungen, Bürogebäude und Schutzhütten. In den vergangenen Jahren hat die Unionbau ihren Aktionsradius vergrößert und mehrere Aufträge im norditalienischen Raum ausgeführt. Dort hat sich das Unternehmen einen guten Namen als qualitativ hochwertiger und optimaler Partner für jedes Bauvorhaben etabliert.

3. DER BLICK NACH VORNE

Als die Hauptaufgabe der Zukunft sieht die Unionbau AG die Konsolidierung des heutigen Standes an. Das Unternehmen ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und zählt heute zu den modernen und multifunktionalen Baubetrieben des Landes. Diese Entwicklung soll weitergehen, jedoch unter der Bedingung, eine überschaubare Größe zu behalten. Oberste Maxime ist dabei nämlich der Erhalt der Unionbau als Familienbetrieb. Und dies ist nur möglich, wenn das Unternehmen überschaubar und für die Familie verwaltbar bleibt. Nur wenn die Unionbau ein Familienbetrieb bleibt, kann sie ihre bisherige Stärke, das gute Verhältnis zu den Mitarbeitern und das gegenseitige Vertrauen, aufrechterhalten und nutzen.

Als weitere Herausforderung sehen die Ausserhofer die ständige Weiterentwicklung ihres Unternehmens auf die modernsten Standards und Technologien. Dafür wird nicht nur in Maschinen und Programme investiert, sondern vor allem in die Mitarbeiter. Diese sind das Fundament für ein auch in Zukunft gut funktionierendes Unternehmen, das seinen Aktionsradius verstärkt über die Landesgrenzen hinaus erweitern will.



4. DIE JUBILÄEN

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums hat die Firma Unionbau AG das gesamte Jahr 2007 zu einem Festakt auserkoren. Mit gleich mehreren Aktionen feierte die Unionbau sich selbst und ihre Mitarbeiter, ohne die der Aufstieg zu dem modernen Unternehmen, das es heute ist, nicht möglich gewesen wäre.

Die 100 Jahr Feier

Die Mitarbeiter der Unionbau AG waren es auch, die im Mittelpunkt der Feier am 2. Juni 2007 im Pfarrsaal von Sand in Taufers standen. Sie waren es, die an der Erfolgsgeschichte der Unionbau mitgewirkt haben und ihnen zu danken steht im Zentrum der Feier.

Die Chronik

100 Jahre Bauhandwerk zusammengefasst in einem Buch. Pünktlich zur 100 Jahr Feier am 2. Juni erschien das Buch über Familie Ausserhofer und dem Aufstieg von einfachen Holzmeisterarbeiten hin zu einem renommierten multifunktionalen Unternehmen. Beleuchtet wurde die Entwicklung einer Bauernfamilie hin zur Bauunternehmerfamilie im Hintergrund der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Veränderungen eines ganzen Jahrhunderts. Umfangreich in der Geschichte und mit vielen Bildern ausgestattet, ist die Chronik ein besonderes Geschenk für die Familie selbst, die Mitarbeiter und auch die Tauferer Bevölkerung, welche zu vielen Geschichten und Bildern einen direkten Bezug hat.

Die Brücke

Der Tauferer Bevölkerung hat der Jubilar zum 100jährigen ein besonderes Geschenk gemacht. Eine neue Holzbrücke überquert seit 2007 die Ahr und verbindet den beliebten Spazierweg mit dem Schloss Taufers. Die Zeichnung für diese 22 Meter lange Holzbrücke entstand 1928. Damals hatte der Alt-Zimmermeister Josef Ausserhofer, Lahn-Seppl, den Plan als Schüler des „Corso tecnico“ in Bozen entworfen. Nun, fast 70 Jahre später, wurde die Brücke realisiert und als Geburtstagsgeschenk der Gemeinde Sand in Taufers überreicht.

Das Pfadfinderfest

Auch die Südtiroler Pfadfinderschaft feierte im Jahr 2007 ihr 100jähriges Bestehen. Aus diesem Grunde haben die Pfadfinder und die Unionbau die Aktion „Ein Haus für Brasilien“ gestartet. Am Pfingstwochenende haben 250 Jugendliche aus ganz Südtirol und die Unionbau während des Diözesanfestes in Gais kleine Holzhäuser gebaut und bemalt. Diese wurden am 09. Juni 2007 am Rathausplatz in Bruneck versteigert. Mit dem Erlös dieser Aktion wurde in Brasilien ein Haus für die Straßenkinder gebaut. Die Unionbau AG stellte für diese Aktion sämtliches Material und Werkzeug kostenlos zur Verfügung.

Das Singbuch

Nicht unbedingt für das 100jährige Jubiläum der Unionbau geplant, aber weil passend, wurde ein Singbuch fertiggestellt. Siegfried Ausserhofer hat in seiner Funktion als Präsident des Vereines für Feldforschung zusammen mit einigen Freunden über mehrere Jahre altes Liedgut, Tänze und Bräuche gesammelt und diese in einem Buch festgehalten. Es handelt sich dabei vorwiegend um alte Ahrntaler Lieder und Volkslieder. Des Weiteren beinhaltet das Singbuch Schlager aus den 60er Jahren und alte Studentenlieder. Alles zusammen wurden über 200 Lieder in diesem Werk veröffentlicht.



Weiterführende Informationen:

» [PDF-Datei: Chronik](#)

» [PDF-Datei: Singbuch](#)

Die 110 Jahr Feier, erneut ein Fest der ganz anderen Art

Das hätte dem „langen Aschbacher“ und dem „Lahn Seppel“ ganz sicher gut gefallen. 110 Jahre nachdem Joseph Ausserhofer, ein überaus geschickter und fleißiger, 2,04 Meter hochgewachsener Holzmeister aus dem Ahrntal, quasi den Grundstein für das heutige Unternehmen Unionbau legte, wurde kräftig gefeiert. Aber halt auf eine ganz andere, auf eine besondere Weise. Und es ist überliefert, dass der „lange Aschbacher“ bei all dem Auf und Ab in seinem Leben, Festlichkeiten, bei denen es einfach, bodenständig und ehrlich zuzuging, besonders mochte.

Die Führungsspitze hat eine Zeit lang überlegt, ob man denn die „110“ überhaupt feiern solle. Doch dann ergab es sich fast wie von selbst. Einer warf in die Runde, warum man denn nicht „ganz einfach“ und „ohne einen großen Aufwand“ nur mit den Mitarbeitern feiern könnte. Daraus entwickelte sich schließlich am Samstag, den 29. Juli 2017 bei traumhaft schönem Wetter eine Riesenfete, die wohl unvergesslich bleiben dürfte. Es ist allerdings auch der Tag, an dem es am Abend jenes wuchtige Gewitter gab, bei dem in Südtirol viele Schäden entstanden und in Gais die Straße und einige Häuser vermurt wurden.

Geladen zum 110Jährigen waren einzig die Mitarbeiter und die Pensionisten mit ihren Familien.

Dazu gesellten sich die Bürgermeister aus Sand in Taufers und sein Amtskollege aus Gais (Siegfried Steinmair und Christian Gartner). Dort liegen bekanntlich ja die beiden Standorte der Unionbau. Und natürlich Pater Adalbert, der Kapuzinermönch, ein Cousin von Siegfried Ausserhofer, der die Familie seit Jahrzehnten seelsorgerisch betreut.

